

Bayern meets Mauritius

Nachdem 23 Realschüler im Februar Mauritius besucht hatten, erfolgte nun der Gegenbesuch

Von Aaron Graßl

Grafenau. Bayerische Gemütlichkeit und südländisches Temperament prallten am Mittwochabend aufeinander. Und beides harmonierte wunderbar. Zwölf Mauritier besuchen mit ihren beiden Betreuern Christiane und Eric Adone derzeit den Freistaat. Nachdem im Februar 23 Realschüler gemeinsam mit Schulleiter Ferdinand Klingelhöfer und Mathe- und Physiklehrer Robert Helm den Inselstaat im Indischen Ozean bereisten, erfolgte nun der Gegenbesuch.

Dabei durften die Gäste aus Mauritius viel bayerische Kultur kennenlernen. So besichtigte man etwa die Bayerische Staatsoper, die Allianzarena und den Olympiaturm in München. Natürlich durfte auch ein Ausflug auf die Zugspitze im Programm nicht fehlen. Hierbei seien die meisten Mauritier erstmals mit Schnee in Kontakt gekommen, wie Eric Adone erzählte. Besonders beeindruckt zeigten sich die Besucher vom BMW-Werk in Dingolfing. Unternehmen von solcher Größe seien sie auf Mauritius nicht gewohnt, wie die beiden Betreuer berichteten. Sehr eindrucksvoll und berührend sei auch der Besuch im Konzentrationslager Mauthausen gewesen.

In Grafenau angekommen, stand dann ein Treffen mit Bürgermeister Max Niedermeier sowie eine Führung durch den Nationalpark auf dem Programm. Dabei erstaunte die Mauritier die große Naturverbundenheit dieser Region. „Es ist beeindruckend, wie sich in Bayern um die Natur gekümmert wird“, erklärte der 16-jährige Mauritier Jean-Didier Schneider.

Insgesamt waren die Gäste sehr von der durch Wald geprägten Landschaft und der Herzlichkeit der Bevölkerung angetan. „Die Deutschen haben den Ruf, sehr gefühllos zu sein. Das haben wir hier so nicht erlebt. Uns sind die Menschen in Bayern sehr warmherzig begegnet“, beschreibt es Christiane Adone.

Am Mittwoch folgte dann der Höhepunkt des Aufenthalts. Am Vormittag wurde an der Realschule gemeinsam gekocht. Deutsche und mauritische Schüler bereiteten ge-



Ein bunt gemischter „Haufen“: Zwölf mauritische Schüler mit ihren Betreuern Christiane und Eric Adone (1. u. 2. Reihe, r.), stellvertretende Landrätin Helga Weinberger (1. Reihe, mitte), Rektor Ferdinand Klingelhöfer (1. Reihe 4.v.l.), Kreisrat Tassilo Pichlmeier (1. Reihe, 2.v.l.) und Bürgermeister Max Niedermeier (1. Reihe, l.)

– Fotos: Graßl



Mit Lederhose und Dirndl präsentierten die Realschüler ihren Gästen einen bayerischen Volkstanz.



Im Gegenzug führten die Mauritier einen Sega vor, der auf der Insel traditionell getanzt wird.



Am Vormittag wurde gekocht: Kartoffelkäse, Kaspresknödel und Kaiserschmarrn standen auf der Speisekarte. – F.: Schule



Den gastgebenden Schulleiter in die Mitte genommen: Ferdinand Klingelhöfer umringt von seinen mauritischen Gästen.

meinsam Kartoffelkäse, Kaspresknödel und Kaiserschmarrn zu. Ab 19 Uhr wurde zu einem bayerisch-mauritischen Abend geladen. Gut gefüllt war der Saal im Gasthof Knödelweber in Lichteneck. Neben den mauritischen Schülern mit ihren Gastfamilien fanden sich auch Elternbeirat und Lehrerkollegium ein. Zudem durfte Schulleiter Ferdinand Klingelhöfer Bürgermeister

Niedermeier und die stellvertretende Landrätin Helga Weinberger begrüßen. Als Dresscode war selbstverständlich die jeweilige Landestracht angesagt.

Während die Realschüler mit ihrem Rektor einen bayerischen Volkstanz präsentierten, führten die Mauritier einen Sega vor. Geschenke seitens des Landkreises überreichte dann Helga Weinberger an die Besucher. Bürgermeister Nieder-

meier drückte den Gastfamilien seinen Dank aus. „Es freut mich, dass die Mauritier hier in Grafenau solche Gastfreundschaft erfahren haben, dass ist nicht selbstverständlich.“ Elternbeiratsvorsitzender und Kreisrat Tassilo Pichlmeier dankte Schulleiter Klingelhöfer für sein Herzblut, dass er in diesen Schüleraustausch investiert hätte. „Ich konnte mir anfangs

noch nicht so recht vorstellen, wie das funktionieren soll, aber es war sehr gut organisiert.“ Solch eine Studienreise sei laut Pichlmeier trotz der enormen Entfernung wichtig, um andere Kulturen kennenzulernen, da im europäischen Ausland die kulturellen Unterschiede einfach nicht mehr gegeben seien. Am heutigen Samstag steht für die Gäste aus Mauritius wieder die Heimreise an.